



Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 29.06. – 6.07.14

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RASC

		<u>Maria Himmelfahrt</u>	<u>Maria Rast</u>
So	29.6.	8.30 Messe Sammlung: Peterspfennig	
		10.00	Messe Sammlung: Peterspfennig
		19.00 Abendmesse Sammlung: Peterspfennig	
Mo	30.6.		
Di	1.7.		
Mi	2.7.		
Do	3.6.	18.30	Legio Mariä
Fr	4.7.		
Sa	5.7.	15.00 Dragana Simunovic & Bernhard Brim	
		18.00	Rosenkranz
So	6.7.	8.30 Messe	Messe: Fr. Engelmayer für + Sohn z. Geburtstag Vorstellung Tschernobylkinder
		10.00	
		19.00 Abendmesse	
13. So i. Jkr:	1.Lg Apr 12, 1-11	2.Lg: 2 Tim 4, 6-8, 17-18	Evg: Mt 16, 13-19

Wie die Apostel

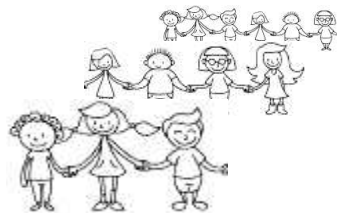
Simon Petrus ist unter den ersten Jüngern, die Jesus in seine Nachfolge ruft. Er zählt zum engeren Jüngerkreis und ist bei allen entscheidenden Ereignissen im Leben Jesu anwesend. Schließlich bezeichnet er Jesus als „Messias“ als „Sohn des lebendigen Gottes“, im nächsten Moment wird er von Jesus als „Satan“ bezeichnet, der „nicht das im Sinn hat, was Gott will“ Bei der Verhaftung Jesu läuft Petrus davon und will Jesus nicht mehr kennen. Trostvoll, dass Jesus gerade diesen Petrus zum Fels seiner Kirche macht! Paulus wurde in Tarsus, im Grenzgebiet der heutigen Staaten Türkei und Syrien geboren, war römischer Staatsbürger, gebildeter und gesetzestreuer Jude, gelernter Zeltmacher und überzeugter Verfolger des Christentums. Vor den Stadttores von Damaskus begegnete ihm der Auferstandene, diese Ostererfahrung veränderte sein Leben grundlegend: aus dem Verfolger des Christentums wurde ein engagierter Glaubensbote. Zurückblickend auf sein Leben als Apostels schreibt Paulus im zweiten Brief an Timotheus: „Ich weiß, auf wen ich mein Vertrauen gesetzt habe, und bin überzeugt, dass er die Macht hat, das mir anvertraute Gut bis zu seinem Tag zu bewahren, er, der Herr, der gerechte Richter“

(2 Tim 1,12; 4,8) Petrus und Paulus bleiben Vorbilder für die Kirche. Christus gründet seine Kirche auf Menschen, mit ihren Stärken, aber ebenso mit ihren Schwächen. Er gibt die Kraft zum Glaubenszeugnis, bis zur Hingabe des eigenen Lebens.

Auch wir erleben immer neu die Spannungen, die bereits das Leben der Weggefährten Jesu geprägt hat: Bekenntnis, tiefste Erfüllung und sogleich ist alles wieder beim Alten. Und dennoch sind wir alle „in jedem Fall gerufen, den anderen ein klares Zeugnis der heilbringenden Liebe des Herrn zu geben, der uns jenseits unserer Unvollkommenheiten seine Nähe, sein Wort und seine Kraft schenkt und unserem Leben Sinn verleiht. Dein Herz weiß, dass das Leben ohne ihn nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen. Unsere Unvollkommenheit darf keine Entschuldigung sein; im Gegenteil, die Aufgabe ist ein ständiger Anreiz, sich nicht der Mittelmäßigkeit hinzugeben, sondern weiter zu wachsen. Das Glaubenszeugnis, das jeder Christ zu geben berufen ist, schließt ein, wie der heilige Paulus zu bekräftigen: »Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen ... und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist« (Phi 13,12-13).“ (Papst Franziskus, Evangeliumgaudium, 121) Als Kirche sind wir unterwegs. Mit Gottes Wort beschenkt und gesandt zum Heil inmitten der Welt. Mit Gottes Gnade sind wir gesegnet und beauftragt zur Erlösung inmitten der Menschen. Wir sind Kirche - wie die Apostel - in der Sendung durch Jesus Christus.

Was wären unsere Pfarren...

...ohne die vielen Unterstützer der 2. oder 3. oder 4. Reihe? Die Helfer, die Firm- und Erstkommunionkandidaten vorbereiten, die Lesungen und Messen gestalten, die Feste und Flohmärkte organisieren, die putzen, die sich um Blumen und Instandhaltungsarbeiten kümmern und, und, ...



Kurz: Menschen, die helfen, dass unsere Pfarren leben.

Ihnen allen – und natürlich auch den Damen und Herren des Pfarrgemeinderates – sei jetzt zum Ende des Schuljahres und des ersten Halbjahres **gedankt und ein Vergelts's Gott** zugerufen!

Aus dem Pfarrblatt Juni 2014

„Glauben weitergeben - aber wie?“



Im Bereich der Familie lassen sich Zeichen des Glaubens setzen. Beispiele: Kinderbibel und Bibel-Heftchen, Geschichte des Namenspatrons (einfach „googlen“), wechselnde Tischgebete der ganzen Familien, ein Kreuzzeichen vor einer Schularbeit, einer Reise,... der gemeinsame Besuch der Sonntagsmesse und IHR VORBILD!